

Ausgrenzung von Geflüchteten in der Schweiz

“*Ich mag Regeln, aber hier sind es so viele!*” erklärte uns Rstam Aloush und erwähnte dabei, dass er diese schliesslich mögen müsse, weil er in Syrien Mathematik unterrichtete. Dies war eine von vielen humorvollen Anekdoten in Herrn Aloushs Referat. Jedoch zeigt sich bei genauerem Hinschauen, wie sehr diese Regeln, seien sie nun gesellschaftlich oder gesetzlich verankert, Menschen auch ausgrenzen können.

Herr Rstam Aloush ist kurdischstämmiger Syrer und lebt inzwischen seit fast 8 Jahren in der Schweiz. Er studiert nun wieder Mathematik, damit er zukünftig auch in der Schweiz unterrichten darf. Nebenbei ist er als interkultureller Dolmetscher beim Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) tätig. An der Veranstaltung vom 18. Oktober 2021 zum Modul “Unterdrückt und/ oder ausgegrenzt” hat er einen Ausschnitt seiner persönlichen Lebensgeschichte zum Thema “Ein- und Ausgrenzungen im Kontext Flucht” mit uns geteilt. Es ist dabei wichtig zu beachten, dass Menschen nicht grundlos zu Flüchtenden werden. Die Gründe zur Flucht können zahllos sein und stehen oft in Zusammenhang mit Unterdrückung und Ausgrenzung. Im Verlaufe des Asylverfahrens gibt es ebenfalls etliche Punkte, an welchen sich die strukturelle und institutionelle Ausgrenzung zeigt. Herr Aloush erzählte hierbei von der schwierigen Stellensuche, genauso auch wie von der erschwerten Wohnungssuche. Dabei kann auf den Begriff *Othinging*¹ verwiesen werden. Bei der Stellen- und Wohnungssuche zeigt sich *Othinging* dadurch, dass den Personen mit Migrationshintergrund, bzw. Flüchtlingsstatus oft gar keine Chance gegeben wird, weil sie zu einer anderen, nicht dazugehörenden Gruppe gemacht werden. Geflüchtete werden immer wieder als die «anderen» betrachtet. Dies zeigt sich auch darin, dass die Geflüchteten in Asylheimen teilweise einer Massnahmenwillkür ausgeliefert sind. Herr Aloush brachte hier das Beispiel, dass Menschen im laufenden Asylverfahren pro Tag teilweise nur eine Stunde Zugang zu ihrem eigenen Mobiltelefon haben. Es ist sehr bedenklich, dass solche Massnahmen nicht kritischer hinterfragt werden. Das Verunmöglichen der Kontaktaufnahme zu Bezugspersonen bringt schliesslich wieder neue Probleme hinsichtlich der Isolation mit sich.

Sozialarbeitende können durch ihre Vorurteile und dem daraus entstehenden Verhalten die Stigmatisierung und Ausgrenzung von Geflüchteten gegebenenfalls auch fördern. Deshalb ist es wichtig, sich den eigenen Prägungen bewusst zu sein um professionell handeln zu können. In der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten, ist es wichtig flexibel zu bleiben und über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Ein Perspektivenwechsel und die Berücksichtigung verschiedener Aspekte kann Verständnis und damit eine Verbindung schaffen. Es gibt verschiedene Ansätze und Möglichkeiten, um die aktuelle Situation von Geflüchteten zu verbessern. In der Arbeit mit Geflüchteten geht es darum herauszufinden, welche Hilfe möglich ist und welche Grenzen des eigenen Handelns es gibt. Oft steht dann die Hilfe, welche als sinnvoll erachtet wird im Widerspruch zu den gesetzlichen Möglichkeiten. A. Scherr beschreibt dies in einem Buchkapitel wie folgt: *„Die Diskrepanz zwischen dem generellen Anspruch der Sozialen Arbeit, Hilfe für Bedürftige zu leisten einerseits, den faktischen Möglichkeiten ihres Helfens andererseits spitzt sich in der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten (...) in besonderer Weise zu.“* (Scherr, 2018)

¹ *Othinging* ergibt sich, wenn Menschen als Teil einer anderen Gruppe wahrgenommen werden, insbesondere aber nicht als Teil der eigenen Gruppe.

In der Fachliteratur wird die Arbeit mit Geflüchteten und den damit verbundenen Herausforderungen nur sehr wenig thematisiert. So ist es unabdingbar, dass die Sozialarbeitenden sich selbst damit auseinandersetzen, wie sie Bedürfnis- und Ressourcenorientierte Hilfe leisten können. Es ist wichtig Empathie und Zeit aufzuwenden sowie die Standards kritisch zu hinterfragen, um individuelle Lösungen zu erarbeiten und eine Inklusion der Geflüchteten in die Gesellschaft zu ermöglichen.

Autorinnen: Trösch Sarah, Leu Martina

Literaturverzeichnis

Scherr, A. (2018). Flüchtlinge, nationaler Wohlfahrtsstaat und die Aufgaben Sozialer Arbeit. In Bröse, J., Faas, S., Stauber, B. (Hrsg.) *Flucht* (S. 60-82). Springer Fachmedien